

Lagerhaus S. u. W. Hoffmann.

Das Lagerhaus Zwischenbrüden, das bisher von der Firma S. u. W. Hoffmann betrieben wurde und vor kurzem in den Besitz der Firma Bontwiler u. Co. übergegangen ist, hat eine verbaute Fläche von 1434 Quadratmeter, ist ein sechsstöckiger Ziegelbau mit Holzdecken auf Eisenträgern und wurde im Jahre 1902/03 errichtet. Zu dem Lagerhaus gehört eine nutzbare Grundfläche von 6865-25 Quadratmeter. Es ist am Donauufer gelegen und hat eine Geleiseverbindung mit der Donauuferbahn. Im Innern ist das Lagerhaus mit einer mechanischen Förderungseinrichtung versehen. Zur Böschung von Schiffsladungen dient ein Schiffsselevator mit einer Leistungsfähigkeit von fünf Waggons Getreide stündlich. Das Lagerhaus faßt 1000 Waggons Getreide und steht derzeit in vollem Betriebe. Durch die Angliederung des Lagerhauses S. u. W. Hoffmann an die Lagerhäuser der Stadt Wien wird der Gesamtfassungsraum der der Gemeinde Wien zur Verfügung stehenden Lageräume auf 10,000 Waggons erhöht, das ist beinahe der halbe Jahresbedarf der Stadt Wien an Getreide. Das Lagerhaus ermöglicht einen rationellen Betrieb und liegt insbesondere zur Mündung des künftigen Donau-Oder-Kanals sehr günstig; es hat auch günstige Frachttarife und verfügt über eine eigene Bahnstation.

Dieses Lagerhaus, inklusive aller Einrichtungen und Grundstücke, wurde der Gemeinde Wien zuerst zu dem Pauschalpreis von 2,500,000 K. angeboten. Im Verlaufe der langwierigen Verhandlungen gelang es, dieses Anbot auf 2,250,000 K. herabzudrücken. Dieses letzte Anbot haben die städtischen Ämter nach reiflicher Reflektion des Wertes des Lagerhauses, der Größe und unter Berücksichtigung des erzielbaren Betriebserfolges als annehmbar bezeichnet und erklärt, daß unter Zugrundelegung dieses Ankaufspreises ein günstiges Gebärungsergebnis zu erwarten ist. Außerdem wurde die Entscheidung in

dieser Angelegenheit beeinflusst durch ein von denselben Offerten gestelltes Anbot auf finanzielle Beteiligung der Gemeinde Wien an der Walzmühle.

Erste Wiener Walzmühle Bontwiler & Co.

Diese am Handelskai gelegene Mühle ist das größte derartige Unternehmen in Oesterreich und hat bei normaler Ausnützung eine Leistungsfähigkeit von 25 Waggons Getreide innerhalb 24 Stunden. Die Mühle verfügt über die Zufuhr auf dem Wasserweg einerseits, andererseits ist sie an das Geleise der Donauuferbahn angeschlossen. Im Mühlengebäude sind moderne, zweckentsprechende Einrichtungen zur mechanischen Förderung des Getreides und der Mahlprodukte und zur Vermahlung und Schrotung von Weizen, Roggen und Mais eingebaut, die von einer Dampfmaschine mit 1300 Pferdekraften betrieben werden. Außerdem befinden sich auf dem Mühlengrundstück, das einen Flächenraum von 12,030-36 Quadratmeter umfaßt, ein Speicher (Silo) und ein Mehlmagazin mit einem Gesamtfassungsraum von 75,000 Meterzentner, ferner verschiedene Nebengebäude, Bahnanlagen, Brücken, Bager und Spills. Die mechanische Beförderung des Getreides aus Schleppschiffen wird durch eine moderne Elevatoranlage bewirkt.

Für die Erwerbung dieser Mühle spricht der Umstand, daß dieses Unternehmen in der Lage ist, einen namhaften Teil des Wiener Bedarfs zu decken und auch in Friedenszeiten dieser Aufgabe gerecht geworden ist. Das Produkt dieser Mühle gilt als erstklassige Marke und hat in Wien jederzeit vollen Anlauf gefunden, so daß dieses Unternehmen als eine spezielle Wiener Einrichtung bekannt ist. Der Absatz der Mühlenprodukte erstreckt sich auch auf die Provinz und über die Grenzen Oesterreichs hinaus. Bei einer durchschnittlichen Leistungsfähigkeit von 25 Waggons ergibt sich unter Zugrundelegung einer dreihunderttägigen Mahlkampagne im Vollbetrieb eine Leistung von rund 7500 Waggons. Die Mühle liefert derzeit im Wochendurchschnitt an die Gemeinde Wien rund 140 Waggons Mehl.

Die Firma Bontwiler u. Co. hat der Gemeinde Wien das Anbot gestellt, das Unternehmen Erste Wiener Walzmühle Bontwiler u. Co. mit allen Grundstücken, Gebäuden und kompletten Einrichtungen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln und der Gemeinde Wien eine Beteiligung mit 60 Prozent am Aktienkapital und eine weitere Option auf die restlichen 40 Prozent der Aktien einzuräumen. Die Firma hat anfangs bei den ersten Verhandlungen den Gesamtwert mit 5,500,000 K. beziffert. Im Zuge von langwierigen Verhandlungen gelang es, eine Herabsetzung auf den Betrag von 5,125,000 K. zu erreichen. Auf die angebotenen 60 Prozent der Aktien entfällt sofort ein Kaufpreis von 3,075,000 K. Die städtischen Ämter haben diesen Preis auf Grund eingehender Reflektionen als angemessen bezeichnet und erklärt, daß ein günstiges finanzielles Ergebnis des Betriebes gewährleistet ist.

Der Magistrat hat diese beiden Angebote reiflich geprüft und ist zu dem Schluß gekommen, daß die Erwerbung des Lagerhauses S. u. W. Hoffmann und die Beteiligung an der Ersten Wiener Walzmühle Bontwiler u. Co. einen Markstein in der Entwicklung der städtischen Approvisionierungspolitik bedeuten muß. Die Gemeindevverwaltung hat während des Krieges jederzeit erkannt, welche bedeutende Aufgaben ihr auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung erwachsen. Insbesondere auf dem Gebiet der Mehlerzeugung hat die staatliche Bewirtschaftung der Getreidevorräte die Aufgaben der Gemeinde wesentlich gesteigert und es steht zu erwarten, daß der öffentliche Einfluß auf den Getreide- und Mehlerverkehr auch die Kriegsjahre noch lange überdauern wird. Für diesen Fall rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, hält der Magistrat für Pflicht der Gemeinde. Aus diesen Erwägungen wird dem Gemeinderat die Annahme der beiden Angebote empfohlen.

Anträge:

Die Angebote der Firmen Bontwiler u. Co. und Erste Wiener Walzmühle Bontwiler u. Co. sowie deren Gesellschafter Max Heintschel Edler v. Heinegg und Felix Streit vom 8. d. auf Verkauf des Lagerhauses früher S. u. W. Hoffmann in Wien, 20. Bezirk, Zwischenbrüden, und auf Verkauf von 60 Prozent der Aktien, beziehungsweise Einräumung der Option betreffend die Erwerbung der restlichen 40 Prozent der Aktien, der in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln den Ersten Wiener Walzmühle Bontwiler u. Co. wird angenommen.

Das Gesamterfordernis im Betrage von 5,325,000 K. wird auf den für Markt-, Approvisionierungs- und Veterinärzwecke für das Lagerhaus und die Kohlenversorgung bestimmten Teilbetrag des Investitionsanlehens vom Jahre 1908 verwiesen.

Magistratsdirektor Dr. Nüchtern beleuchtete das Referat vom juristischen, Stadtbau- und Ingenieur Goldemund vom technischen und

Lagerhausdirektor Dr. Nübel vom kommerziellen Standpunkte aus.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach zunächst den Beamten für ihre ausgezeichnete Mitarbeit den Dank des Stadtrates aus, worauf Stadtrat Tomola in längeren Ausführungen die Bedeutung der Angelegenheit für die Approvisionierung der Stadt Wien und für die zukünftige Entwicklung des Donauverkehrs würdigte und die Erwerbung dieser beiden Objekte als einen Markstein in dem Ausbau der städtischen Approvisionierungspolitik bezeichnete. Er dankte unter lebhafter Zustimmung des gesamten Stadtrates dem Bürgermeister für die zielbewusste und erfolgreiche Durchführung dieser bedeutungsvollen Angelegenheit, worauf die vorliegenden Anträge ohne Debatte und einstimmig durch Erheben von den Sitzen angenommen wurden.